

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
السَّلَامُ عَلَيْكُمْ وَرَحْمَةُ اللَّهِ وَبَرَكَاتُهُ

Geschätzte Geschwister,

Yaser Oulabi hat nach seinem Rücktritt aus dem RAMSA-Vorstand Stellung zu meiner Kritik bezogen. Innerhalb seiner grundsätzlichen Leugnung verwickelte er sich in Widersprüche, startete eine Schlammschlacht und wurde letztendlich dadurch entlarvt, dass sich ehemalige RAMSA-Funktionäre und IHGlerInnen zu Wort meldeten.

Im Folgenden meine Dokumentation und Feedback bezüglich dieser Angelegenheit. Zum Abgleich habe ich für kritische LeserInnen den Wortlaut der Stellungnahme Yaser Oulabis beigegefügt.

Yaser Oulabi wird persönlich

- Yaser Oulabi wirft mir vor, dass ich beanspruche, „stellvertretend für die Umma zu sprechen“ – bitte wo steht dies in meinem Text?!
- Nie habe ich gesagt, RAMSA-Verantwortliche hätten mir “erfolgreiche” Gespräche verwehrt – dies behauptet Yaser Oulabi. GESCHRIEBEN habe ich, dass jeweilige Gespräche erfolglos blieben.
- Als „Prediger“ werden im Übrigen auch andere Personen abgetan, um StudentInnen zu vermitteln, dass die Personen nicht als Referent für AkademikerInnen und StudentInnen taugen. Oft werden dabei die Qualifikationen der Person unterschlagen.
- Yaser Oulabi schrieb: „Vorausgeschickt werden soll, dass Herr Johari keinerlei Verbindung weder zu den vom RAMSA geförderten Hochschulgruppen noch zum RAMSA selbst aufweist.“

Tatsächlich habe ich in folgenden RAMSA-IHGs zuvor Vorträge und/oder Seminare gehalten, zum Teil mehrfach: Frankfurt, Marburg, Kaiserslautern, Münster, Mainz, Darmstadt, Wuppertal, Heidelberg und Braunschweig.

Um glaubwürdiger die Kritik leugnen zu können, will er sie als persönlichen Feldzug meinerseits darstellen, weil der „RAMSA jegliche Zusammenarbeit mit mir ablehnt.“

Als ob ich ohne den RAMSA keine Lebensinhalte hätte ☹️

Im Februar 2018 schrieb ich Yaser Oulabi bereits:

- ALLE Inhalte ergeben sich aus der Erfahrung von IHGs. Erfahrungen, die mir zugetragen wurden und ich **der Systematik wegen** nicht wegschauen konnte. Deshalb blieb ich auch (und bleibe) bei meinem Kurs nachdem Du mir in Aussicht gestellt hast, dass die RAMSA in Zukunft, wenn IHGs Euch nach mir fragen, der Einladung meiner Person nicht mehr im Weg stehen würde. In diesem Sinne meine einzige Bitte an Dich: Es geht um die Sache, nicht um mich. Streiche also meinen persönlichen Zusammenhang in Deiner/Eurer Kommunikation wem auch immer gegenüber sowie in Deinem/Eurem Handeln.

Yaser Oulabi hat sich leider nicht an meine Bitte gehalten 😞

Gerade weil ich das Persönliche raushalten wollte, erwähnte ich in meiner veröffentlichten Kritik nicht, dass neben vielen anderen auch meine Person von nachträglichen Ausladungsaufforderungen betroffen gewesen ist, bzw. sich auf der roten/“Nicht-OK“-Liste befand. LeserInnen sollten über die Angelegenheit nachdenken können, ohne von möglichen Sympathien mir gegenüber (oder gegenüber den anderen Personen) beeinflusst zu werden.

Übrigens wird die rote/“Nicht-OK“-Liste stetig länger: Ein ehemaliger RAMSA-Funktionär, zuvor als Funktionär selbstverständlich auf der „OK“-Liste, findet nun seinen Namen auf der roten/“Nicht-OK“-Liste.

Eine Systematik der Selbsterfleischung, welche die AG *Political Issues* in die RAMSA installierte...wer ist der/die nächste?



Yaser Oulabi unterstellt mir „fortwährenden Drängen“, sowie, dass ich im Hintergrund “ agiert hätte: Ich antwortete bereits im Februar 2018 [Namen sind hier durch Buchstaben ersetzt worden]:

Weiterhin korrigieren möchte ich Deine Anmerkung, ich hätte auf dem Zukunftsforum *alle vom RAMSA anwesenden Personen mit dieser Thematik angesprochen*.

- „U“ suchte das Gespräch. Einzig die erste Vorsitzende habe ich zusätzlich angesprochen und ihre Zeit wertgeschätzt (das Gespräch war ca. 10 Minuten). So habe ich nur Stichpunkte vorgetragen und diesbezüglich um eine Ramsa-interne Debatte gebeten. Da sie mitteilte, bezüglich der Thematik nicht involviert und auf dem Stand der Dinge zu sein, wurde die Idee bestärkt, Euch ein Schreiben als Gesprächsgrundlage vorzubereiten.

Mit „V“, „W“, „X“, „Y“ oder „Z“ hatte ich auf dem Zukunftsforum keinerlei Gespräche diesbezüglich.

(...)

- „Selbstverständlich würde ich nicht eine interne Debatte wie diese in einer Organisation wie der RAMSA anstoßen, ohne mir -- im Rahmen zu beachtender Diskretion -- bei unseren Pionieren Rat und auch *Erlaubnis* einzuholen.
- ALLE ins Vertrauen gezogenen Personen begrüßten die Debatten-Initiierung.
- Insofern diese edlen Geschwister Euch daraufhin kontaktierten um zu schlichten und zu versöhnen (und wohl auch um sich zu vergewissern), so ehrt dieses Vorgehen diese Personen nur noch mehr.

Falls mein Anschreiben an alle RAMSA-Funktionäre (Vorstand, Ältestenrat, Wissenschaftlicher Beirat und Kuratorium) im Februar 2018 gemeint ist: Die einzige inhaltliche Rückmeldung lobte meine Initiative:

„danke für Deine Email. Soweit ich mich erinnere, waren wir bereits beim Du. Danke auch, dass du mich/uns direkt anschreibst. Zu oft wird in der muslim. Community über- und nicht miteinander gesprochen.“

Ansonsten erreichte mich keine Kritik bezüglich der Debatteninitiierung.

Wenn es mir um meine Person gegangen wäre, hätte ich die Kritik nicht veröffentlicht.

Das bloße Leugnen seitens Yaser Oulabis war abzusehen – und förderlich für meine „Karriere“ im weltlichen Sinne ist es nicht. Wer mir also persönliche Motive unterstellt, ist der Strategie Yaser Oulabis zum Opfer gefallen.

Kritische LeserInnen sollen sich jedoch auch die Option offenhalten, dass ich aufgrund persönlicher Motive agiere und meine Kritik dennoch fundiert und berechtigt ist.

MISSVERSTÄNDNISSE?

Wenn nun doch alles ein Missverständnis war, keine roten Listen existieren und die RAMSA auch nicht gesagt hat, man möge nicht in Moscheegemeinden oder Vereinen wie der MJD einerseits und in der RAMSA-IHG andererseits gleichzeitig aktiv sein: Warum war Yaser Oulabi nicht willens, diese Missverständnisse aufzuklären? Ich wiederhole: Voneinander unabhängige Quellen bestätigen die drei Kritikpunkte, was ich selbstverständlich auch Yaser Oulabi im Februar 2018 und zuvor mitteilte: „ALLE Inhalte ergeben sich aus der Erfahrung von IHGs. Erfahrungen, die mir zugetragen wurden und ich der Systematik wegen nicht wegschauen konnte.“

Tatsächlich haben einige Vorstandsvorsitzende von IHGS, IGHlerInnen, sowie VerantwortungsträgerInnen der Umma im Allgemeinen meinen kritischen Beitrag geliked und kommentiert, um die Inhalte zu bestätigen. Will man ihnen auch persönliche Motive vorwerfen?

Falls es sich um *Missverständnisse* gehandelt hätte, habe ich dem RAMSA folgendes Schreiben vorgeschlagen:

Für den zu erhoffenden Fall, dass es sich hier um Missverständnisse handelt, freue ich mich, wenn Ihr zunächst unter Euch und dann gegenüber den IHGs diese aufklärt.

Um letzteres zeiteffizient wie auch inhaltlich unmissverständlich umzusetzen, schlage ich Euch ein Schreiben wie das Folgende vor:

*Liebe Ramsa-IHGs,
wo gehobelt wird, fallen auch Späne, in diesem Fall Missverständnisse.
Wir stellen klar:
Wir empfehlen die folgenden ReferentInnen:*

-
-
-
-

Diese Liste ist definitiv unvollständig, wir begrüßen jedoch aufgrund unserer basisdemokratischen Verfassung (ihr kennt unsere Homepage 😊), wenn ihr eigenverantwortlich in Absprache mit Universitätsleitungen auch andere ReferentInnen einladet.

Auch freuen wir uns, wenn ihr Euch in Moscheegemeinden engagiert – zum Beispiel Studienberatungsveranstaltungen organisiert -, denn auch und gerade wir müssen den Moscheegemeinden helfen, weitere Beiträge zum Miteinander in unserem Land zu leisten. Ohne junge, engagierte und brückenbauende AkademikerInnen ist dies nicht möglich!

Für den wahrscheinlichen Fall, dass Euch Denunziationen und Diffamierungen aus dem islam- und muslimfeindlichen Lager treffen, stehen wir Euch definitiv bei. Auch würden wir Euch begleiten, wenn der höchst unwahrscheinliche Fall eintreten sollte, dass Universitätsleitungen im Falle von Denunziationen und Diffamierungen Euch nicht beistehen würden oder gar Gebetsräume und Aktivitäten der IHGs gefährdet wären.

Ein Beispiel für unser Engagement:

<http://www.ramsa-deutschland.org/stimmen/zur-schliessung-des-raumes-der-stille-ander-tu-dortmund>

Nach unserer Erfahrung sind Institutionen der Gesellschaft im Allgemeinen und Universitätsleitungen im Speziellen gerade nach dem Rechtsruck – bzw. während er sich vollzieht - in der Gesellschaft daran interessiert, Muslime zu indigenisieren und den Islam zu inkludieren.

Deswegen müssen wir eine Dialogkultur fördern, gerade in Zeiten, in denen diese angegriffen wird. Das bedeutet aber auch, Herausforderungen begegnen zu müssen. Als StudentInnen seid ihr hierfür inshaAllah prädestiniert!

Die rote/“Nicht-OK“-Liste

Yaser Oulabi leugnet die rote/“Nicht-OK“-Liste – nur um sich in Widersprüche zu verstricken, die klarmachen, dass es die rote/“Nicht-OK“-Liste gibt! Er schreibt, dass es

„einvernehmlich erwartet [wird], dass die MHGs gewisse Regeln und Pflichten einhalten. (...) Eine andere ist, dass der Expertenpool des RAMSA ein Mitspracherecht bei der Auswahl der Referenten hat. Dieses Förderverhältnis wird von beiden Seiten freiwillig und von vornherein offen und transparent kommuniziert eingegangen.“

Ebenfalls dreht sich Yaser Oulabi mit seiner Leugnung im Kreis, so schrieb ich ihm in meinem zweiten Schreiben vom Februar 2018:

„Tatsächlich erfolgten in der Vergangenheit zahlreiche und verschiedene Ausladungsaufforderungen und „Empfehlungen“, wer nicht einzuladen ist. Logik verlangt, dass man hier von *Listen*, „*Behandlung A & Behandlung B*“ oder *Kategorien* sprechen muss. Tatsächlich reden die IHGs selbst von *Listen* - in der Mehrzahl - und von der Farbe Rot. Wollt Ihr den IHGlerInnen also nicht mitteilen, dass es sich um ein Missverständnis handelt – wenn dem so sein sollte?

Da auch Konsequenzen folgten, wenn den „Empfehlungen“ nicht entsprochen wurde, musst Du/Ihr einen anderen, akkurateren Begriff als diesen finden.“

Wer es immer noch nicht wahrhaben will, den möge die öffentliche Positionierung Hanif Arojis wecken:

„Ich war sehr lange ein Befürworter der RamSA und habe für sie in Frankfurt und Umgebung geworben. Ich denke es ist wichtig einige Fakten zu kennen, bevor man urteilt.

Ich habe 2012 vom damaligen RamSA-Vorstand den Auftrag erhalten die AG Political Issues aufzustellen und habe in dieser bis 2014 auch gewirkt. Eine unserer Aufgaben war es, den RamSA vor Angriffen der politischen Gegner zu schützen und Vorkehrungen zu treffen, um als RamSA keine Angriffsfläche zu bieten. Eine dieser Vorkehrungen sah vor, unsere angeschlossenen Hochschulgemeinden bzw. Gruppen vor „radikalen“ Referenten zu warnen.

Dies war vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit einigen Hochschulgemeinden zu sehen. Diese hatten unbewusst Referenten eingeladen, die sich gegenüber der Mehrheitsgesellschaft auf Konfrontationskurs befanden und dazu innerislamisch auch hoch umstritten gewesen sind. Das rief einige Blogger auf den Plan, die dann stark gegen die einzelnen Hochschulgemeinden, aber auch gegen den RamSA, schossen. Um das zu verhindern mussten wir uns natürlich über gewisse Referenten informieren.

Im Zuge dessen haben wir diese Personen dann auch kategorisiert in „Ok“ und

„Nicht-Ok“. Wir haben die angeschlossenen Hochschulgruppen über unsere Bedenken informiert und von der Einladung einiger Referenten abgeraten. Wir haben auch eine Gruppe von Referenten gehabt, die wir dann, in solchen Fällen, als Ersatz vorschlugen. Das alles fand ich damals und auch heute noch berechtigt und geboten.

Meine Zweifel fingen an, als nicht nur die von uns als „Radikal“ eingestuften Referenten eingeladen werden sollten. Die Ablehnung wurde zunehmend zur Routine. Bei Referenten, die bei uns bzw. einigen Mitgliedern in der AG nicht „Wohlgefallen“ fanden, wurde einfach abgeraten und die „angenehmeren“ Referenten als Ersatz vorgeschlagen. Das Ziel verschob sich von „Schutz der RamSA und der IHG’s“ in Richtung „Profilierung der eigenen Referenten“. Das gefiel mir nicht. Das war eines der Gründe, warum ich aus dieser AG ausstieg. Ob man dieses Vorgehen nun mit Roten und Grünen Listen überschreibt oder nicht macht keinen Unterschied. Das Entscheidende ist, das es dieses Vorgehen gibt. Dabei ist es erschreckend, welche Personen plötzlich nicht mehr eingeladen werden sollen.“

[Hervorhebungen sind meine]

Wer möchte also noch die *grüne* „OK“-Liste und die *rote* / „Nicht-OK“-Liste leugnen?

RAMSA vs. Moscheegemeinden

Zu Yaser Oulabis Leugnung, dass der RAMSA IHG-VorständlerInnen und Mitgliedern mitteilt, dass man nicht in Moscheegemeinden oder Vereinen wie der MJD einerseits und in der RAMSA-IHG andererseits gleichzeitig aktiv sein möge sowie RAMSA-IHGs nicht mit lokalen Moscheegemeinden kooperieren sollen:

- Schade, dass man nicht mit Referenzen und Tatsachen antworten kann!
- Schade, dass keine IHG-VorständlerInnen auch gleichzeitig federführend in Moscheen sind!
- Schade, dass keine Kooperationsprojekte mit lokalen Moscheegemeinden vorgewiesen werden (können)!

Beschämend hingegen: Yaser Oulabi schreibt öffentlich (!) ohne sich zu schämen:

„Der RAMSA hat nie eine Position zu der Zusammenarbeit mit Gemeinden gehabt und diese an MHGs weitergetragen.“

Wenn ein muslimischer Verein für Studierende und Akademiker nicht im ALLGEMEINEN aktiv vertritt, dass Studierende und AkademikerInnen in und mit Moscheen zusammen aktiv sein sollen, und den Moscheegemeinden auch helfen sollen, professioneller und

situationsbezogener zu agieren – so löst diese Organisation – hier die RAMSA – bei mir im besten Fall Verwirrung aus....

ABSCHLUSS

Tatsächlich spreche ich mich nicht dagegen aus, dass jede Organisation *grüne* und *rote* Listen führt, denn ich stelle fest, Organisationen sind autonom. Dies schließt den RAMSA selbstverständlich ein.

Wenn der RAMSA eine Veranstaltung organisiert, soll er also seine beiden Listen umsetzen. Kritisch wird es für mich dann, wenn der RAMSA anderen IHGs Vorschriften machen möchte und gleichzeitig von der *Autonomie* einer IHG spricht.

Im Moment, indem eine IHG der RAMSA beiträgt, wird sie zu einer RAMSA-Zweigstelle und repräsentiert lediglich den RAMSA, und reflektiert eben nicht mehr „die aktuelle Zusammensetzung muslimischer Studierenden auf dem Campus, egal welcher Herkunft und welcher Richtung.“ (Zitat Yaser Oulabis)

Weil durch die *rote/“Nicht-OK“-Liste* sowie durch die Haltung der RAMSA gegenüber der Zusammenarbeit in und mit Moscheegemeinden das Entfaltungspotenzial der IHGs gebremst und behindert wird, empfehle ich den RAMSA-IHG mit Begründungen, aus der RAMSA auszutreten: IHGs, die noch frei sind, lege ich nahe, dem RAMSA nicht beizutreten.

Auch aus der Perspektive des RAMSA ist den IGHs anzuraten, dem RAMSA fernzubleiben, Yaser Oulabi schreibt schließlich, dass IHGs „Grabenkämpfe“ zu meiden haben. Da der RAMSA und einige seiner Funktionäre Diffamierungen ausgesetzt sind, sollte konsequenterweise die *rote/“Nicht-OK“-Liste* um die Namen der RAMSA-Funktionäre erweitert werden.

Und wenn IGHs die Vormundschaft des RAMSA wollen? Dann haben die jeweiligen Mitglieds-IHG eine begründete Entscheidung getroffen und wir alle leben mit verschiedenen Perspektiven.

Selbstverständlich gilt meine Beratung auch weiterhin RAMSA-IHG, wie ich auch zuvor Einladungen von RAMSA-IHG angenommen habe, ohne ein Austreten der jeweiligen IHG zu fordern. Das werden allein für das Jahr 2018 drei RAMSA-IHG bezeugen können.

Wie bereits gesagt: Zahlreiche IHGs in Deutschland existieren, die ohne Anbindung an die RAMSA beste Arbeit *in Zusammenarbeit* mit Universitätsleitungen leisten - auch schon bevor die RAMSA überhaupt ins Leben gerufen wurde.

UNVERBINDLICHE Expertise, Beratung und Beistand kann man von anderen Organisationen und VerantwortungsträgerInnen einholen. Dazu bedarf es keines RAMSA. Auch könnte der RAMSA ohne Mitgliedschaft, „Regeln und Pflichten“ IHGS UNVERBINDLICH beraten.

Ein weiterer Widerspruch im Konzept der RAMSA: Der RAMSA beschreibt IHGs als „zu den wenigen muslimischen Vereinen in Deutschland [gehörend], die repräsentativ arbeiten.“ Viele StudentInnen haben aber – ALHAMDULILLAH – eine Moscheeanbindung, wie sie die Worte des Propheten (saw) auch verlangen: Zu den sieben Gruppen der Schatten-Erfahrenden am Tag des Gerichts zählen diejenigen, deren Herz mit den Moscheen verbunden معلق في المساجد

ist (Bukhari und Muslim)

Was tut nun also der RAMSA, um die Moscheeverbundenheit zu fördern?

Jasakumullahu Khairan

Mit der Bitte um Euer Bittgebet

Viel Erfolgsverleihung (Taufieq min Allah) weiterhin!

والصلاة والسلام على المبعوث رحمة للعالمين
السَّلَامُ عَلَيْكُمْ وَرَحْمَةُ اللَّهِ وَبَرَكَاتُهُ

Dr. Mohammed Naved Johari

Diplom- Sozialpädagoge

M.A. Islamic Studies (GB)

M.A. Interreligiöser Dialog (AT)

M.A. Management

Stellungnahme Yaser Oulabis im Wortlaut:

Letzten Samstag fand die Mitgliederversammlung des RAMSA e.V. statt. Ich habe nicht erneut für ein Amt kandidiert, so dass meine Zeit im RAMSA Vorstand nach sechs Jahren endet. Es war eine schöne, wichtige und lehrreiche Arbeit. Die Förderung der muslimischen Hochschulgruppen (MHG) ist für mich eine Herzensangelegenheit und ich bin sehr dankbar dafür, meinen Beitrag geleistet zu haben. Es war aber auch eine harte Zeit, mit vielen hunderten Stunden Engagement, langen Nächten und viel Reisen.

Nun haben mich vor einigen Tagen Anfragen bzgl. eines öffentlichen Schreibens eines Frankfurter Predigers Muhammed Navid Johari erreicht. Herr Johari drängt schon seit geraumer Zeit aufdringlich den RAMSA und seine Aktiven; Durch sein fortwährendes Drängen zwingt er leider dazu, Stellung zu beziehen. Verzeiht, dass der Text etwas länger wird, aber ich hege hierbei die Absicht stille Leser zu informieren, um ihnen ein besseres Bild von der Sachlage zur Verfügung zu stellen.

In seinem Schreiben wirft er dem RAMSA vor, eine rote Liste von Referenten zu führen, die nicht willkommen seien. Auch würde der RAMSA Studierende und MHGs drängen, sich nicht in Moscheegemeinden zu engagieren oder mit ihnen zu kooperieren. Darüber hinaus hätten RAMSA-Verantwortliche ihm "erfolgreiche" Gespräche verwehrt.

Diese Aussagen sind falsch. Ich selbst habe mit ihm ein mehrstündiges persönliches Gespräch geführt, in dem ich diese falschen Vorwürfe richtig gestellt habe, und auch transparent über unsere Prozesse mit ihm gesprochen habe. Herr Johari zeigte sich weder einsichtig darüber, dass es keine rote Liste gibt, noch dass wir nicht gegen eine Zusammenarbeit mit Moscheen und Gemeinden drängen. Auch sein Verständnis über die "grüne Liste" ist absolut falsch.

Vorausgeschickt werden soll, dass Herr Johari keinerlei Verbindung weder zu den vom RAMSA geförderten Hochschulgruppen noch zum RAMSA selbst aufweist. RAMSA ist autonom. Ein Externer kann nicht für sich beanspruchen, sich derartig in die Angelegenheiten irgendeines Vereins einzumischen. Jeder Verein und jede Stiftung nimmt sich für sich das Recht zuzusehen, mit wem er/sie arbeitet und mit wem nicht.

Es gibt Prediger und Referenten, zu deren Positionen wir nicht stehen. Auch wenn manche Muslime unter Anrufung islamischer Begriffe dies einfordern. Wir sind nicht zu einem automatischen Verweilen im selben Lager verpflichtet. Wir schauen uns autonom nach Qualität um. Nur weil jemand Muslim ist, heißt es nicht, dass er ein Recht hat, bei jedem muslimischen Verein eingeladen zu werden.

In diesem Schreiben möchte ich darlegen, wie wir beim RAMSA gearbeitet haben, wie es um die Aussagen von Herrn Johari steht, in der es nicht um "geschwisterliche, gut gemeinte Kritik" geht, sondern darum, dass er eine rein persönliche Angelegenheit zur Angelegenheit "der Umma", für die er beansprucht stellvertretend zu sprechen, erhebt.

== 1 == Der RAMSA und die MHGs

RAMSA ist ein Verein natürlicher Personen, welche fast alle einen Hintergrund und jahrelange Erfahrung in der MHG Arbeit haben. Viele der Aktiven der MHGs steigen nach der MHG Arbeit oft beim RAMSA ein, um auch nach ihrer Amtszeiten, MHGs bundesweit weiter zu fördern. Denn der RAMSA bietet den MHGs ein Förderverhältnis an. In diesem Rahmen schult, betreut und unterstützt RAMSA die jeweilige MHG langfristig und bis zum Ende unserer Möglichkeiten. Im Gegenzug zu diesem Service wird einvernehmlich erwartet, dass die MHGs gewisse Regeln und Pflichten einhalten.

Eine davon ist z.B., dass die MHG jährlich demokratische Wahlen hält. Eine andere ist, dass der Expertenpool des RAMSA ein Mitspracherecht bei der Auswahl der Referenten hat. Dieses Förderverhältnis wird von beiden Seiten freiwillig und von vornherein offen und transparent kommuniziert eingegangen.

MHG, die kein Interesse an dem Förderverhältnis haben, gehen dieses einfach nicht ein. Auch der RAMSA hat in manchen Fällen kein Interesse, eine MHG zu fördern.

== 2 == Eine rote Liste? Fehlanzeige! - Unser Prozess bei Referenten

Kernargument von Herrn Joharis Schreiben ist, dass es eine rote Liste gäbe. Herr Johari schreibt aber auch: "Anders als die grüne Liste, liegt die rote Liste allerdings nicht als Datei vor, so die RAMSA-Funktionäre."

Erstens, wir haben nie gesagt, dass die Liste nicht als Datei vorliegt, sondern gesagt, dass es solch eine Liste gar nicht gibt. Hier ein Zitat aus einer E-Mail von mir an Herrn Johari: "Unbedingt möchte ich dich bitten aufzuhören uns die Führung einer schwarzen/roten Liste vorzuwerfen. Grundsätzlich wirfst du uns vor, dass wir lügen, wenn wir sagen, dass wir solch eine Liste nicht führen."

Zweitens, Herr Johari postuliert in seinem Schreiben über mehrere Seiten, dass es so eine Liste gibt, um dann zu sagen, dass er dafür aber eigentlich gar keine Beweise hat, und so eine Liste nie gesehen hat. Er kann sie auch

nicht gesehen haben, weil sie nicht existiert, im Gegensatz zur "grünen Liste", die er sich anscheinend beschafft hat.

In der Tat gibt es eine Empfehlungsliste, aus denen die MHGler Referenten und Themen auswählen können. Diese Empfehlungsliste haben sich Studierende aus den geförderten MHGs selbst gewünscht, und der RAMSA ist diesem Wunsch nachgekommen. Bestandteil der Liste sind aber nicht nur Personen, sondern primär Themen, welche als Inspiration für die MHGs dienen sollen. Die Empfehlungsliste ist für die Hochschulgruppen ein erster Anreiz und nicht vollständig. MHGler sind in ihrem Engagement frei und sollen sich selbstständig auf die Suche machen. Möchten die MHGs einen Referenten oder eine Referentin einladen, sollen sie diesen, laut den Regeln der Förderung, mit dem RAMSA beraten, bevor sie ihn oder sie einladen. Das war's. Es gibt keine rote Liste. Solche Empfehlungs- oder Referentenlisten sind in vielen Institutionen üblich.

Es gibt auch keine "verbale" rote Liste. Wir kommunizieren mit MHGs immer nur den Prozess. Erst wenn eine MHG konkret über eine Person anfragt, sprechen wir unsere Empfehlung zu dieser Person aus.

== 3 == MHGs sind nicht Austragsort Grabenkämpfe anderer

Die MHGs sind einzigartig. Sie gehören zu den wenigen muslimischen Vereinen in Deutschland, die repräsentativ arbeiten. Das heißt, sie sind kein Verein einzelner Personen, die fortwährend den Verein kontrollieren, sondern die MHG reflektiert immer die aktuelle Zusammensetzung muslimischen Studierenden auf dem Campus, egal welcher Herkunft und welcher Richtung. Eine MHG ist immer deutschsprachig, vielfältig und akademisch. Diese Eigenschaften erlauben es jungen Muslimen durch die MHG-Arbeit den Herausforderungen einer tatsächlich-repräsentativen Arbeit heranzugehen. Die MHG stellt dabei aber auch ein starker Beitrag zur Charakter- und Persönlichkeitsbildung, der Sammlung von Erfahrung wie man mit einer vielfältigen Gemeinschaft basisdemokratisch umgeht, und des Kennenlernens anderer Richtungen und Arten von Muslimen, die man als Jugendlicher vielleicht nicht kennengelernt hat, dar.

Für das Erleben all dessen, hat ein(e) StudentIn in leitender Funktion höchstens ein Jahr Zeit. Wenn davon Monate für den Umgang mit Diffamierungen jeglicher Art und muslimfeindlichen Gruppierungen verschwendet werden soll, weil externe Ältere von Studierenden erwarten, auf dem Campus Grabenkämpfe zu führen, wird dieser junge Muslim weder weitergekommen sein, noch weiteres Interesse am Engagement haben.

RAMSA hat in den letzten Jahren zahlreiche solcher Konflikte, die von externen Älteren oder Mitgliedern ideologischer Gruppierungen an Hochschulen getragen und angeregt wurden und instrumentalisierte Studierende nahe an den Nervenzusammenbruch brachten, gelöst. Die Studierenden kommen eigenständig zum RAMSA und wünschen sich Vermittlung.

== 4 == Mohammed Naved Johari legt einen drauf - Moscheen und Gemeinden

Noch viel bedenklicher ist die Unterstellung, dass wir die Professionalität von Moscheen untergraben. Der RAMSA hat nie eine Position zu der Zusammenarbeit mit Gemeinden gehabt und diese an MHGs weitergetragen. In keiner Konferenz, in keiner E-Mail, in keinem Gespräch. Ich habe Herrn Johari folgendes in einer E-Mail geschrieben:

"Wir haben nie die MHGs davon abgeraten mit Moscheegemeinden zusammenzuarbeiten, und vor allem kein Misstrauensklima gegenüber Moscheen gefördert. Das sind unakzeptable [sic] Unterstellungen uns gegenüber, welche wir vehement zurückweisen."

Obwohl all das so klar mit ihm kommuniziert wurde, beharrt er auf seiner Unterstellung, was für mich absolut unverständlich ist.

== 5 == Persönliche Angelegenheiten sind nicht Angelegenheiten der Ummah

Der RAMSA lehnt aus vielschichtigen Gründen jegliche Zusammenarbeit mit Herrn Johari ab, was ich ihm auch persönlich mitgeteilt habe. Auch diese Information fehlt gänzlich in seinem Schreiben. Ich war in allen Gesprächen mit ihm offen und transparent.

Wir haben das Recht diese Meinung zu haben, insbesondere nachdem Herr Johari mehrere Unwahrheiten zunächst im Hintergrund und nun auch öffentlich verbreitet hat. MHGs, welche eine Förderung mit uns suchen, vertrauen, dass unsere Meinung richtig ist. Anderer Meinungen zu sein, gehören zur Natur des Menschen. Es ist keine Gefahr für die Gemeinschaft, wenn verschiedene Menschen anderer Meinung sind, es ist aber Gefahr, wenn manche damit nicht umgehen können und es lieber haben, dass alle ihrer Meinung sind.

Eine große Gefahr ist auch, wenn man dabei falsche Informationen verbreitet, und es zu einer Ummah Angelegenheit macht, weil ein autonomer Verein, mit dem man nichts zu tun hat, einen persönlich nicht als Referent haben möchte.

Quelle: <https://www.facebook.com/yaser.oulabi/posts/10216872135649538> (zuletzt abgerufen am 04.03.2019)